

Bibelreise mit P.Thomas Bobby Emprayil – Tag 166 2 Könige 18+19, Psalm 124, Galater 4

„Unsere Hilfe ist im Namen des HERRN, der Himmel und Erde erschaffen hat.“ (Ps 124,8)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 166. Tag unserer Bibelreise. Gelesen haben wir heute 2 Könige 18 und 19, den Psalm 124 sowie Galater 4.

Beginnen wollen wir mit den Kapiteln 18 und 19 im 2. Buch der Könige. Endlich lesen wir von einem gottesfürchtigen König in Juda. Hiskija, der Sohn des Ahabs, wurde der 13. König Judas. Er blieb ein gerechter Herrscher trotz der vielen Schwierigkeiten während seiner Regentschaft. Zunächst bestand die imminente Gefahr eines Angriffs durch die Truppen von Assur, in den nächsten Tagen lesen wir von seiner Krankheit, alles überwand er, indem er sein ganzes Vertrauen in Gott, den Herrn Israels legte. Von ihm wird außerdem in 2 Könige 18-19, in Jesaja 36-39 und in 2 Chronik 29-32 berichtet. Zwölf Botschaften oder Lehren können wir aus seinem Leben ziehen. Obwohl sein Vater Ahab mit eiserner Hand regiert hatte, folgte Hiskija dessen Weg nicht, da er eine gute Mutter hatte, die die Tochter des großen heiligen Mannes Secharja war. Über ihn hatten wir in 2 Chronik 26,5 gelesen. Die Botschaft hieraus lautet für uns wie folgt: Auch wenn der Ehemann ein gottloses Leben führt, kann die Ehefrau, die den rechten Weg geht, ihre Kinder aufrichtig und heilig machen. Preiset den Herrn! Die zweite Botschaft ist, dass er immer auf den Herrn vertraute, sogar in den schwierigsten Situationen hielt er sich am Herrn fest. So lesen wir es im Kapitel 8 ab Vers 5: „Er setzte sein Vertrauen auf den HERRN, den Gott Israels. Unter allen Königen Judas, die nach ihm kamen oder vor ihm lebten, war keiner wie er. Er hing dem HERRN an, ohne von ihm abzuweichen, und bewahrte die Gebote, die der HERR dem Mose gegeben hatte.“ Was für ein Segen! Er säuberte den Tempel, zerstörte die Götzen und Kultpfähle und befolgte die Gebote. Die dritte Botschaft sehen wir, als er die Drohungen und beleidigenden Worte des Boten des Königs von Assur hörte. Sofort begab sich Hiskija in das Haus Gottes, betete inständig, demütigte sich und fastete. Was für ein Segen, wenn man angesichts einer schwierigen Situation gleich den Herrn aufsucht und um Seine Intervention bittet! „So trag ein Gebet für den Rest vor, der sich noch findet!“, lässt er Jesaja ausrichten (2 Kön 19,4). Die fünfte Botschaft stammt vom Herrn, der zu Hiskija durch Jesaja spricht: „So spricht der HERR: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört hast.“ Auch zu uns sagt der Herr: Fürchtet euch nicht vor den Worten des Feindes, der uns Furcht einflößen will. Das Wort Gottes bringt uns Frieden, Trost und Mut. Wir sollen also die Lügen durch die Wahrheit ersetzen, die wir im Wort Gottes finden. Preiset den Herrn! Die sechste Botschaft, die wir im Leben Hiskijas finden, ist wie er reagierte, als er nach Empfang des Botschafters Rabschake später einen Drohbrief von Sanherib, dem König von Assur, erhielt. Mit diesem Schreiben begab er sich wieder direkt in den Tempel Gottes und breitete dieses vor Gott aus. Auch wir sollen all unsere Sorgen und Anliegen vor Gott legen. Es zeugt von Hiskijas enger persönlicher Beziehung zum lebenden Gott; es ist ein Ausdruck seines starken Glaubens und Vertrauens und der großen Liebe zum Herrn. Hiskija ging nicht einfach hin, um zu beten, sondern erwies Gott erst die Ehre: 2 Kön 19,15: „Er betete vor dem HERRN; er sagte: HERR, Gott Israels, der über den Kerubim thronst, du allein bist der Gott aller Reiche der Erde. Du hast den Himmel und die Erde gemacht.“ Vor dem Gebet bekannte er Gottes Größe, was für ein Vorbild! Ach, ach legte er dem Herrn die ganze Situation ausführlich dar, wie ein Kind, das im Herzen weiß, dass Gott alles sieht. Es liegt eine besondere Macht und ein besonderer Segen darin, wenn wir Gott unsere Anliegen so darbringen. Gott liebt es, uns zuzuhören und Er möchte, dass wir mit Ihm sprechen. Die nächste Botschaft ist, dass Hiskija nicht für sie selbst bittet (2 Kön 19,19): „Nun aber, HERR, unser Gott, rette uns aus deiner Hand, damit alle Reiche der Erde erkennen, dass du, HERR, Gott bist, du allein!“ Das ist ein sehr wichtiger geistiger Schritt im Gebetsleben. Die 10. Botschaft finden wir im Vers 20, als der Herr durch Jesaja zu Hiskija sprach:

„Jesaja, der Sohn des Amoz, schickte zu Hiskija und ließ ihm sagen: So spricht der HERR, der Gott Israels:

Du hast zu mir wegen Sanherib, des Königs von Assur, gebetet. Ich habe es gehört.“ Ihr seht, Hiskija hatte gebetet und der Herr schickte ihm die Antwort durch den Propheten. So wirkt Gott oft in unserem Leben. Die nächste Botschaft ist, dass Gott Hiskija ein Zeichen sandte, dass innerhalb von drei Jahren absoluter Frieden im Land herrschen würde. Gott handelte hier früher, indem Er den Feind beseitigte. Davon lesen wir im Vers 35: „In jener Nacht zog der Engel des HERRN aus und erschlug im Lager der Assyrer hundertfünfundachtzigtausend Mann.“ Ein einziger Engel Gottes hatte dies bewirkt. Halleluja! Die 12. Botschaft ist, dass Sanherib, dieser überhebliche und stolze Herrscher von Assur, Gott öffentlich lästerte und diffamierte und sich darauf verließ, dass nichts und niemand ihn mit seinen Abertausend Soldaten besiegen konnte. Im unerwarteten Moment wurde er da, wo er sich am sichersten wähnte -in seiner Heimatstadt Ninive - ermordet. Als er im Tempel seinen Gott Nisroch anbetete, erschlugen ihn seine Söhne Adrammelech und Sarezer mit dem Schwert. Das passiert, wenn man den Schutz des Höchsten verliert, dann ist man vor niemandem mehr sicher. Nur Gott allein kann uns Sicherheit geben, der Gott Israels, unser Schöpfergott, schenkt uns den Schutz, weshalb wir uns vor unserem Gott demütigen sollen. Das war die letzte Botschaft aus dem Leben des Königs Hiskija. Preiset den Herrn!

Der Psalm 124 ist der vierte Stufenpsalm bzw. Wallfahrtspsalm. Der Hl. Augustinus sagt uns, dass dieser Aufstieg auf den Tempelberg nicht von unsen Füßen, sondern von unserem Herzen gelenkt wird. Halleluja! Der Aufstieg zum Herrn im geistigen Leben erfolgt durch unser Herz. Drei Themenbereiche werden hier behandelt: „Wäre es nicht der HERR gewesen, der da war für uns, so soll Israel sagen, wäre es nicht der HERR gewesen, der da war für uns, als sich gegen uns Menschen erhoben, dann hätten sie uns lebendig verschlungen, als gegen uns ihr Zorn entbrannte, dann hätten die Wasser uns weggespült, hätte sich über uns ein Wildbach ergossen, dann hätten sich über uns ergossen die wilden und wogenden Wasser.“ Wir wollen den Herrn loben und preisen und Ihm unsere Dankbarkeit zeigen, dass Er das Unheil von uns abgewendet hat und dass Er bei uns ist! Es folgt eine Vertrauensbekundung in den Namen des Herrn: „Unsere Hilfe ist im Namen des HERRN, der Himmel und Erde erschaffen hat.“ Darauf dürfen wir vertrauen! Preiset den Herrn!

Im 4. Kapitel seines Briefs an die Galater setzt der Hl. Paulus seine wichtige Lehre an die galatischen Christen fort und unterstreicht, wie töricht es ist, die Gesetze Mose zu befolgen, um dem Herrn zu gefallen, anstatt sich auf den Tod und die Auferstehung Jesu Christi zu konzentrieren, durch den wir alle gerechtfertigt sind. In diesem Kapitel bringt er drei weitere Ansatzpunkte, um seine Sichtweise zu

darzulegen. Zunächst führt er das Beispiel eines unmündigen Kindes an, das zwar alles erben wird, was der Vater besitzt, bis zur Erreichung des Erwachsenenalters aber weiterhin unter Aufsicht steht und nicht wahrhaftig frei ist. Ebenso verhält es sich mit dem mosaischen Gesetz, das uns führte, bis wir in Jesus Christus frei wurden. Dann folgt ein persönlicher Appell, in dem seine Emotionen durchklingen. Er spricht davon, wie respektvoll sie ihm anfänglich begegnet waren und willkommen geheißen und wie sie sich jetzt geändert hatten und seine Botschaft nun als unglaubwürdig betrachteten, da sie falschen Lehrern Glauben schenkten. Der Apostel Paulus legt hier die Motive dieser Lehrer offen und erklärt, was er in seinem Herzen trägt. Vers 19: „Meine Kinder, für die ich von Neuem Geburtswehen erleide, bis Christus in euch Gestalt annimmt.“ Dann zeigt Paulus ihnen ein etwas kompliziertes Bild vom Leben Abrahams, der nun das Gesetz wieder erwählt anstelle der Rettung durch den Glauben an Jesus Christus, dass die galatischen Christen die Sklaverei anstatt der Freiheit wählen würden. Als Beispiel führt er Hagar, die Sklavin und Nebenfrau Abrahams, an im Vergleich zu Sara, der wahren und freien Ehefrau, die vor Gott durch den Glauben an Christus gerechtfertigt ist. Zum Schluss führt er an: „Daraus folgt also, meine Brüder und Schwestern, dass wir nicht Kinder der Sklavin sind, sondern Kinder der Freien.“ Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen